Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 19 — Dienstag, den 2. Februar 1932 — 50. Jahrgang

Frankreich gefährdet die Abrüstungskonferenz

Anschauung in Amerika — Der deutsche Standpunkt

Washington. Dem Weißen Hause nahestehende Kreise sind davon überzeugt, daß die französische Unterstützung des japanischen Vorgehens in China die letzte Hoffnung für einen Erfolg der Genfer Abrüstungskonferenz raubt. Staatssekretär Stimson trifft auch vorläufig keine Vorbereitungen für die Abfahrt nach Genf. Es herrscht die Ueberzeugung vor, daß Japan die französische Hilfe durch Zugeständnisse für Genf erkaufte, um ebenfalls für den Grundsatz keine Abrüstung ohne Sicherheit antreten würde.

Das Ziel Deutschlands

London. Der Führer der deutschen Abordnung zur Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, hat dem „Observer" eine Unterredung über die deutschen Ziele gewährt. Deutschland, so sagt er, werde eine positive Politik verfolgen. Deutschland habe als ein entwaffneter Staat ein besonderes Interesse an der Abrüstung der anderen und werde darauf bestehen, daß die Abrüstung effektiv sein werde. Es halte die Art der Begrenzung der Rüstungshaushalte nicht für ausreichend, sondern werde unmittelbare Abrüstung fordern. Besonderes Gewicht legte Nadolny darauf, daß zwischen den Staaten keine unterschiedliche Behandlung stattfindet.

Nadolny bezeichnete die Gerüchte über geheime Rüstungen als völlig unbegründet. Sie seien anscheinend nur in die Welt gesetzt worden, um die Konferenz zu torpedieren und eine für Deutschland ungünstige Atmosphäre zu schaffen. Deutschland werde sich auf der Konferenz von dem guten Willen der Zusammenarbeit leiten lassen. In der nächsten Woche werde wohl Reichskanzler Brüning für kurze Zeit nach Genf kommen, der die gleichen Ansichten habe, wie er sie soeben geäußert habe.



Oesterreichische Polar-Expedition

Zwei österreichische Forscher: Dr. Kametscheider von der Universität Innsbruck (links) und Dr. Tollmer von der Wiener Universität (rechts) bereiten eine Expedition nach der norwegischen Vulkan-Insel Jan Mayen im nördlichen Eismeer, vor, wo sie sich meteorologischen und erdmagnetischen Forschungen widmen wollen.

China verläßt sich auf den Völkerbund

Verhandlungen über Waffenstillstand ergebnislos — Amerika protestiert

Tokio. Die Waffenstillstandsverhandlungen, die am Sonntag in Schanghai stattfanden, sind, wie das Kriegsministerium mitteilt, ergebnislos verlaufen. Der Mißerfolg sei darauf zurückzuführen, daß die chinesischen Vertreter alle japanischen Vorschläge abgelehnt hätten. Außerdem habe das japanische Marinekommando in Schanghai erklärt, daß es nicht in der Lage sei, ohne Wissen Tokios die chinesischen Vorschläge anzunehmen. Von den japanischen Unterhändlern war u. a. verlangt worden, daß alle Führer der japanfeindlichen Bewegung den japanischen Behörden zur Aburteilung ausgeliefert werden. Da die chinesischen Vertreter diese Vorschläge abgelehnt haben, können, wie das Kriegsministerium mitteilt, die Verhandlungen über den Waffenstillstand nicht fortgesetzt werden.

China denkt nicht daran, Japan den Krieg zu erklären

Moskau. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai erklärte der chinesische stellvertretende Außenminister, daß die Meldung der britischen Reuteragentur über eine angeblich chinesische Kriegserklärung an Japan nicht den Tatsachen entspreche. Die chinesische Regierung denke nicht daran, Japan den Krieg zu erklären. Sie werde aber dem japanischen Druck nicht nachgeben und bis zur letzten Kugel weiterkämpfen.

Amerikanischer Protest in Tokio

Tokio. Der amerikanische Botschafter in Tokio hat dem japanischen Außenminister Joschisawa eine Protestnote wegen der Beschießung der bei Schanghai gelegenen Funkstation der amerikanischen Gesellschaft Radio Corporation durch japanische Bombenflugzeuge überreicht. Die amerikanische Regierung mache Japan für den entstandenen Schaden verantwortlich.





Zur Erklärung des offenen Krieges zwischen China und Japan

Links: Eugen Tschen, der frühere Außenminister der chinesischen Zentral-Regierung und Führer der japanfeindlichen Kreise, der jetzt den bewaffneten Widerstand Chinas organisiert. — Rechts: Hirohito, der Kaiser von Japan; sein Name bedeutet auf deutsch „leuchtender Friede". Leider aber steht die Politik seiner Generäle im krassen Widerspruch zu diesem schönen Eigennamen.

Drei neue chinesische Noten an den Völkerbund

Genf. Die chinesische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes am Sonntag drei Noten übermittelt, in denen eine eingehende Darstellung der militärischen Vorgänge in Schanghai gegeben wird.

In der ersten Note wird erklärt, daß Schanghai schwer unter der Beschießung gelitten habe. Die chinesische Regierung verlange vom Völkerbund sofortige wirksame Maßnahmen und behalte sich das Recht vor, von Japan Entschädigung zu verlangen.

In der zweiten Note wird erklärt, daß die chinesischen Behörden einen Waffenstillstandsvorschlag des japanischen Flottenkommandanten in Schanghai angenommen hätten, die Japaner jedoch das Abkommen nicht eingehalten hätten. Die Lage in Charbin sei gleichfalls außerordentlich verwickelt.

In der dritten Note wird mitgeteilt, daß die japanischen Truppen eine große Feuersbrunst verursacht hätten, der einige hundert Gebäude zum Opfer gefallen seien. Die Löschversuche seien vom japanischen Admiral verhindert worden.

Molotow über Bedrohung Rußlands

Beschuldigungen gegen die Tschechoslowakei.

Moskau. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, hielt auf der Parteikonferenz eine Rede über die allgemeine Außenpolitik. Zu den Ereignissen im Fernen Osten erklärte Molotow, die Sowjetunion sei gegen Schaffung eines Pufferstaates, der die politische Lage nur verschlechtern könne. Die Regierung werde ihre Friedenspolitik fortsetzen. Es seien aber seit geraumer Zeit verschiedene russenfeindliche Machenschaften im Gange, die beweisen, daß man einen Ueberfall auf die Sowjetunion vorbereiten wolle. Man sei in Moskau gut unterrichtet über die Verhandlungen zwischen den Weißrussen und der Tschechoslowakei einerseits und der Tschechoslowakei und Japan andererseits, die sich eine Einkreisung Sowjetrußlands zum Ziel gesetzt hätten. Der Krieg im Fer. Osten sei heute nicht mehr abzuleugnen. Je mehr man vom Frieden spreche, desto mehr nähere sich die Kriegsgefahr.

Amerikanische Manilaflotte nach Schanghai beordnet

Washington. Der amerikanische 10 000 Tonnen-Kreuzer „Houston" hat Befehl erhalten, von Manila nach Schanghai in See zu gehen. Admiral Tayler ist freigestellt worden, soviele Torpedobootzerstörer mitzunehmen, wie er es für angebracht hält. Der Admiral begibt sich mit insgesamt 14 Kriegsschiffen nach Schanghai.

Die chinesische Regierung verläßt Nanking

London. Die chinesischen Regierungsbehörden haben ihren Sitz von Nanking nach Loyang in der Honanprovinz verlegt. Die Vorbereitungen hierfür waren schon seit einigen Monaten getroffen und die Staatsarchive waren bereits vor einiger Zeit dorthin überführt worden. Ministerpräsident Wangtschingwei und auch Tschiangkaischek haben sich angeblich dorthin begeben.

Oppositionsanträge wegen Brest vor dem Sejm

Warschau. Während der Sejmsitzung am Freitag kam es wegen der Brester Affäre erneut zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Opposition und Regierungsmehrheit. Anlaß hierzu gaben drei Anträge der Opposition:

1. Antrag über Mißbrauch von Polizeiberichten und Einflußnahme auf Gerichtsverhandlungen zum Zwecke, Aufklärungen über den Brester Fall zu verhindern;

2. Antrag sämtlicher polnischen Oppositionsparteien, demzufolge ein außerordentlicher Ausschuß zur Untersuchung der Brester Angelegenheit ins Leben gerufen werden soll;

3. Antrag der Sozialisten auf Abänderung der vor einigen Monaten durch den Justizminister erlassenen neuen Gefängnisordnung.

Alle Anträge wurden mit den Stimmen der Regierungsmehrheit abgelehnt. Ferner wurde eine Regierungsvorlage verabschiedet, wonach mit Rücksicht auf die Landwirtschaftskrise vorübergehend einige Bestimmungen der Agrarreform, wie die der zwangsweisen Parzellierung, aufgehoben werden, um dadurch dem Grundbesitz die Abzahlung von Steuerrückständen zu erleichtern.

Die Haushaltaussprache im Sejm über den Haushaltsplan für das Finanzjahr 1932/33 beginnt am 4. Februar.

Die Schuldigen

„Die Staatsmänner von Versailles tragen die Schuld an dem Zustand Europas".

London. Der frühere Unterstaatssekretär im Schatzamt, Lawrence, begrüßte es in einer Rede, daß die Bankiers endlich der Welt die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden sagten. Der größte Teil der Schuld für den jetzigen fürchterlichen Zustand in Europa trügen die Staatsmänner von Versailles. Staatsmänner und Bankiers würden ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie nicht noch im Laufe dieses Jahres eine wirkliche Lösung des internationalen Schulden- und Währungsproblems zustandebrächten.

Zur Auflösung des Jesuitenordens in Spanien

Rom. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" beabsichtigt der Vatikan aus der Tatsache der Auflösung des Jesuitenordens in Spanien keine weitgehenden Konsequenzen zu ziehen. Der Nuntius Tedeschini wird weiter in Madrid bleiben. Die Form des Protestes, die der Papst in seiner vor kurzem gehaltenen Rede über die Verfolgung der Kirche in Spanien anwandte, beabsichtigte keine Verschärfung des Konfliktes. Die Kirche ist in keiner Weise bestrebt, die Mißstimmung noch zu erhöhen. Die Mission des päpstlichen Nuntius in Spanien wird als äußerst schwierig bezeichnet.

Madrid. Fast sämtliche Jesuiten haben jetzt bereits ihre Residenzen und Klöster verlassen, ja zum größten Teil die Landesgrenze passiert. In ganz Spanien gibt es achtzig Jesuitenklöster oder Schulen. Die Anzahl der Jesuiten beträgt etwas mehr als 3000, Patres, Novizen und Laienbrüder eingeschlossen.

Bei Nachprüfung stellte es sich heraus, daß ziemlich viele Klöster und Schulgebäude dem Jesuitenorden formal gar nicht gehören, — d. h. wenigstens dem vorliegenden Vertrage nach —, sondern religiösen Vereinigungen oder Privatleuten. Das meteorologische Observatorium des Ebro gehört der zuständigen Diözese. Der Unterricht in den bisherigen Jesuitenschulen der verschiedenen Grade wird vom staatlichen Lehrpersonal fortgesetzt. In die Jesuiten-Universität Deusto kommen dreißig Universitätsprofessoren. Eine Anzahl der in Spanien bleibenden Jesuiten werden als Seminarlehrer oder als einfache Priester tätig sein.

„Für Frieden und Abrüstung"

Sozialistische Kundgebung in Paris.

Paris. Gestern fand im Japy=Saal eine große sozialistische Versammlung für den Frieden und für die Abrüstung statt. Vor 7000 Personen sprachen die französischen Sozialistenführer Leon Blum, Paul Faure, Renaudel und Jouhaux, der frühere englische Kriegsminister Tom Shaw, die deutsche Reichstagsabgeordnete Toni Sender und der Belgier Vandervelde über die Notwendigkeit der Abrüstung

Etwa tausend Kommunisten hatten versucht, an der Versammlung teilzunehmen, um ihrem Führer Doriot zum Wort zu verhelfen, wurden aber durch die Polizei zum Abzug gezwungen. Auf der Straße bildeten sie einen Demonstrationszug, gegen den die Polizei vorging. Es kam zu Zusammenstößen; die Polizei wurde von den Cafe=Terrassen aus mit Stühlen beworfen. Nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, gelang es der Polizei schließlich, die Ruhe wieder herzustellen. Ein Teil der Kommunisten zog dann nach dem Gewerkschaftshaus, wo Doriot eine Versammlung abhielt.

Gerüchte über Verkürzung der Militärdienstzeit

In der Warschauer Presse macht ein Gerücht die Runde, daß angeblich auf den Vizekriegsminister, General Fabrycy, zurückgeht. Darnach soll seit längerer Zeit im Kriegsministerium die Frage der Herabsetzung der Militärzeit studiert werden. Für die Infanterie handle es sich um eine Herabsetzung der Dienstzeit auf 15 Monate. Die Beratungen darüber sollen noch im vollen Gange sein

Sir Walter Layton antwortet Rothermere

London. Sir Walter Layton hat nochmals auf die Forderung Rothermeres geantwortet, daß Deutschland später wieder zahlen müsse. Der deutsche Ausfuhrüberschuß sei kein Beweis dafür, daß Deutschland zahlen könne. Wohl aber beweisen die Zahlen der deutschen Handelsbilanz einen ernsten Rückgang des deutschen Handels. Deutschland brauche mindestens 1.4 Milliarden Ausfuhrüberschuß, um die Zinsen seiner Privatschulden ans Ausland abführen zu können und eine noch größere Ausfuhr, wenn diese zurückgezahlt werden sollten. —



Eine Maschine, die Verbrecher sucht!

Diese kleine Maschine wird gegenwärtig von der Polizei auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft, da sie — nach Angabe ihres Erfinders — innerhalb kürzester Zeit jeden Verbrecher aus dem Verbrecherarchiv der Polizei herausfindet. Sind bestimmte Merkmale bei dem Gesuchten bekannt, so werden an den Hebeln die entsprechend bezeichneten Stangen gezogen. Der Apparat sortiert automatisch bestimmte Kartengruppen aus, bis schließlich die Karte des mit den bekannten Merkmalen Gesuchten übrigbleibt.

Völkerbund verhandelt über Minderheitsbeschwerden

Die Beschwerde des Prinzen Pleß erfolgreich — Der deutsche Agrarprotest vertagt Pazifikations=Beschwerde abgelehnt

Genf. Der Völkerbundsrat hat am Sonnabend einen Bericht des japanischen Botschafters Satho über die seit langem schwebende Beschwerde des Prinzen von Pleß gegen die polnische Regierung angenommen, in der der Fall Pleß eine vorläufige Regelung findet. Sämtliche Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die Verwaltung Pleß, insbesondere die Steuerveranlagung, die Pfändung, die Polonisierungsversuche werden vollständig und endgültig aufgehoben und eine neue Prüfung der Steuerveranlagung eingeleitet. Der Bericht betont, daß damit den Wünschen des Fürsten Pleß Rechnung getragen sei.

Der deutsche Vertreter von Weiszaecker gab einen grundsätzlichen Vorbehalt zu Protokoll, wonach die Reichsregierung sich vorbehält, nötigenfalls auch auf die bereits behandelten einzelnen Vorkommnisse und das Vorgehen der polnischen Regierung zurückzukommen. Die deutsche Regierung hat sich damit freie Hand gelassen für den Fall, daß die polnische Regierung wiederum gegen die Verwaltung Pleß vorgeht.

Die Beschwerde der deutschen Minderheit vertagt

Genf. Die Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen über die willkürliche Durchführung der Agrarreform gegen den deutschen Grundbesitz durch die polnischen Behörden, wird auf die Maitagung des Völkerbundsrates verschoben werden, da der japanische Berichterstatter, Botschafter Sato, sich außerstande erklärt hat, im Hinblick auf das außerordentlich umfangreiche Dokumentenmaterial jetzt bereits dem Völkerbundsrat Vorschläge zur Regelung der Frage vorzulegen.

Die Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen bleibt somit bis zur Maitagung in der Schwebe. Auf ausdrücklichen Wunsch der deutschen Abordnung ist gegen den heftigen Widerstand der polnischen Abordnung beschlossen worden, daß das Minderheitenverfahren gegen die polnische Regierung als eröffnet gilt.

Die Ukrainer-Beschwerde abgelehnt

Genf. Zu der Beschwerde der ukrainischen Minderheit gegen die polnische Regierung nahm der Völkerbundsrat am Sonnabend einen Bericht des japanischen Berichterstatters Sathor an,

in dem uneingeschränkt der polnische Standpunkt anerkannt und das gesamte Verfahren gegen Polen als endgültig abgeschlossen erklärt wird.

In dem Bericht wird festgestellt, daß der Völkerbundsrat der Auffassung der polnischen Regierung sei, wonach die Ausnützung des Minderheitenschutzes des Völkerbundpaktes zu böswilligen Werbezwecken gegen einen Staat unzulässig sei. Alle vorgelegten Dokumente hätten diesen Tatbestand bestätigt. Die eingehenden Mitteilungen der polnischen Regierung hätten gezeigt, daß von der polnischen Regierung in keiner Weise eine planmäßige Politik der Unterdrückung und Verfolgung der ukrainischen Minderheit betrieben worden sei.

Der Bericht verurteilt sodann ausdrücklich die angeblichen Versuche der ukrainischen Minderheit, mit Gewalt die territorialen Rechte für sich zu erzwingen.

Der polnische Außenminister Zaleski gab sodann eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die Ereignisse in Galizien lediglich auf dem gewissenlosen Vorgehen der Terroristen beruhten.

Der Bericht führte zu einer kurzen Aussprache, in deren Verlauf der deutsche Vertreter von Weiszaecker feststellte, daß die Vorgänge in Galizien vor dem Minderheitenausschuß gebracht worden seien, weil die öffentliche Meinung der ganzen Welt auf das lebhafteste durch die Vorgänge beunruhigt würde.

Der Bericht wurde sodann einstimmig angenommen.

Die Ablehnung der Beschwerde der Ukrainer durch den Rat hat in den Minderheitenkreisen einen verheerenden Eindruck gemacht.

Katastrophale Wirkungen des milden Wetters in Norwegen

Oslo. Die durch das milde Wetter verursachten Ueberschwemmungen und Erdrutsche in der Provinz Drontheim haben sich zu einer Katastrophe entwickelt. Der ganze Eisenbahnverkehr um Drontheim ist gesperrt. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben Häuser zerstört und Brücken fortgerissen, so z. B. eine 30 Meter lange Chausseebrücke über den Surna=Fluß. In Leksviken ist durch einen großen Dammbruch das Elektrizitätswerk zerstört worden. In der Gegend von Sikavas haben die Wassermassen alle Wege überschwemmt und drohen auch hier das große Elektrizitätswerk zu zerstören. Es regnet andauernd. In Stordalen, dessen Fluß in normalen Verhältnissen 150 Meter breit ist, steht das Wasser jetzt in einer Breite von 1.5 Kilometer.

Vor dem Mord das Begräbnis bezahlt

Die amerikanische Tänzerin Sancha Pagan rächte sich an ihrer Kollegin Asuncion Rivera, weil diese ihr den Geliebten abspenstig gemacht hatte, dadurch, daß sie die Rivalin ermordete. Diese alltägliche Geschichte erhält jedoch einen interessanten Beigeschmack insofern, als die Mörderin noch vor ihrer Tat bei einer Beerdigungsgesellschaft die Kosten für das bevorstehende Begräbnis bezahlte. Ob das ein Milderungsgrund für das Gericht sein wird, bleibt abzuwarten.

Ein seltener Raubmord

Juden berauben ihren Stammesgenossen und ermorden ihn.

Lemberg. Am 27. Januar wurden drei Mörder verhaftet, die im September des verflossenen Jahres den Kaufmann Szul Scheinberg in Podwoloczyska um 25 000 Dollar beraubten und erschlugen. Die Leiche hatten sie in einen Sack gesteckt und einige Kilometer vor der Stadt in einen Graben geworfen. Die Familie des Toten hatte 2000 Dollar für die Entdeckung der Mörder ausgesetzt. Vier Monate dauerten die Nachforschungen, bis endlich die Polizei die Mörder feststellen konnte. Es sind dies drei Juden namens Löwenkopf, Vogelmann und Geldmann, die in das Gefängnis in Tarnopol eingeliefert wurden. Der Staatsanwalt des Tarnopoler Kreisgerichts beantragte die Aburteilung durch das Standgericht, doch ist darüber noch nicht entschieden. Es ist dies einer jener außerordentlich seltenen Fälle, daß Juden an einem ihrer Stammesgenossen einen Mord verübten. Die Verhaftung der Täter hat deshalb auch in ganz Kleinpolen großes Aufsehen erregt.

Dowgalewski bei Laval

Moskau. Nach einer amtlichen Mitteilung des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten empfing der französische Ministerpräsident Laval den russischen Botschafter Dowgalewski und hatte mit ihm eine längere Unterredung über die Fortsetzung der Verhandlungen über einen russisch-französischen Nichtangriffspakt.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(41. Fortsetzung.)

Ueber Firne und Gletscher, über die Schatten der Täler hinweg, hinauf in die Höhen, die kein Adler mehr suchte, wuchtete die „Jungfrau" in das violette Licht des Abends. Die Sonne verschwendete Pfeile von glühenden Strahlen, die sie wie eine rubinene Krone umzitterten. Sie rannen als tropfendes Gold an ihrer vereisten Brust herab Keiner erwärmte sie, keiner drang bis zum Herzen dieser schweigend Vereinsamten.

„Sie hat ein Herz wie du, Madonna von della Travestare." Helene saß an dem breiten Fenster ihres Absteigequartiers in Interlaken und sah zu den vereisten Hängen hinauf, um die sich die Schatten graublauen Dämmers legten. Ihre Finger ruhten gleich geballtem Schnee auf der blauen Samtdecke, die ihren Körper umhüllte.

Totkrank, vom Fieber geschüttelt, von seelischer Not gepeinigt und wilder Verzweiflung gepackt, war sie aus Italien geflohen und hatte nur den einen Wunsch gehabt, so weit zu kommen, daß kein welscher Laut mehr an ihr Ohr drang

Sie hatte gehofft, womöglich noch deutschen Boden zu erreichen, aber hier in Interlaken war sie zusammengebrochen Tage und Wochen schwebte Bewußtlosigkeit wie unsichtbarer Flügelschlag über ihr Erst seit achtundvierzig Stunden war sie aus häßlich wirren Träumen erwacht und hatte das Gesicht einer Pflegerin über sich geneigt gesehen.

Hinter ihr öffnete sich geräuschlos eine Türe und klinkte sachte wieder ein. Sie wandte kaum das Gesicht, denn sie kannte den Schritt, der so lautlos über den Teppich kam und neben ihr halt machte: „Schon wieder in Träumen, gnädige Frau?"

„Aber in wachen Träumen, lieber Doktor!"

„Es ist eines so schlimm wie das andere und für Ihr Genesen ein großes Hindernis" Der Arzt placierte sich auf einem Stuhle ihr gegenüber und ließ die graublauen Augen über seine schöne Patientin hingehen Langsam griffen seine weißen Finger nach ihrer linken Hand und fühlten das rasche Schlagen des Pulses: „Es ist noch immer nicht so, wie ich es wünsche" Er klappte den Deckel der Uhr zu und ließ diese in die Westentasche gleiten. „Wenn Sie aber in den nächsten Tagen eine Spazierfahrt machen wollen, kann ich das schon erlauben."

„Wie weit?"

Er sah sie lächelnd an: „Eine halbe Stunde! — Unter Umständen eine ganze. — Wie weit man eben da kommt."

„Ich will aber fort! Ganz fort!" rief sie erregt in das Dämmer, das den Raum mit dunklen Schatten ausfüllte.

„Hm! — — Vorläufig geht es nicht Sie müssen sich gedulden, Gnädigste Ein Rückschlag wirft Sie um Wochen zurück"

„Was ist es denn eigentlich, das mich so lächerlich schwach und müde macht?" klagte sie und suchte durch das Düster nach seinem matterhellten Gesichte.

„Fieber!" sagte er ruhig.

„Sonst nichts?" — —

„Und ein schwerer Nervenzusammenbruch. Man trennt sich eben doch nicht so ganz ohne seelische Erschütterung von Mann und Kindern."

Aus staunend geweiteten Augen sah sie ihn an. „Wer hat Ihnen davon gesprochen?"

„Niemand! — — Ich habe mir das aus Ihren Fieberreden zusammengereimt" Er rückte ihr die Decke, welche langsam zu Boden gleiten wollte, wieder zurecht und rang mit einem Entschluß, ließ die Schultern, welche er gestrafft hatte, wieder nach vorne fallen und erhob sich „Ich wünsche Ihnen eine recht gesegnete, friedsame Nacht! Verscheuchen Sie alle schweren Gedanken, gnädige Frau!"

Sie nickte und sah ihm nach, wie er unschlüssig aus dem Zimmer ging. „Was verschwieg er ihr? — Seinem Schritte horchend, der sich draußen nach der Treppe hin verlor, lauschte sie auf das Lachen, das aus einem Zimmer nebenan an ihr Ohr klang

Sie wurde bis in die Lippen fahl und schüttelte ungläubig den Kopf. Da flog dieses Lachen wiederum auf Gleich einer Perlenschnur reihten sich die Töne aneinander.

Ihre Hand riß an der Klingel, die neben ihrem Stuhle herabhing

Die Schwester kam im Laufschritt: „Gnädige Frau?" — Helene rang nach Atem: „Wer wohnt neben mir?"

Die Pflegerin hob erleichtert die Brust und gab Bescheid Die Blässe des schönen Frauengesichtes verlor sich in mattroter Färbung Wie einem solch ein Lachen aus aller Fassung bringen konnte: „Seien Sie nicht böse, Schwester, ich bin noch etwas aufgeregt"

„Soll ich bitten, daß man drüben etwas mehr Ruhe hält?" fragte die Schwester zuvorkommend

„Um Gotteswillen! Nein! Es stört mich nicht, wirklich nicht, Schwester, — Es hat mich nur an jemand erinnert."

Es war längst stille geworden nebenan, aber immer noch hörte Helene das sieghaft perlende Lachen in sich nachklingen. Den Abendtisch ließ sie unlustig über sich ergehen. Ganz leise nur kam ab und zu der Bruchteil eines verschlagenen Tones der Musikkapelle, die unten im Speisesaal konzertierte, nach ihrem Zimmer herauf.

Der rote Seidenschirm der Ampel warf ein blütenhaftes Licht über den behaglichen Raum und tauchte die Gegenstände in einen rosenfarbenen Schimmer. Sie saß noch angekleidet in ihrem Stuhle, die Decke war zu Boden geglitten, ohne daß sie es bemerkt hatte

Zweimal war die Schwester schon hier gewesen und hatte gebeten, sie möchte sich jetzt zur Ruhe begeben. Aber immer wieder hatte sie verneint. Die Nächte waren so fürchterlich lang in ihrer Schweigsamkeit.

Nebenan drehte sich jetzt ein Schlüssel. Sie hörte das leise Knacken des Lichtschalters, dann eine Stimme, die kosend zärtlich eine „Gute Nacht" wünschte

Und dann eine andere — eine andere! — — Helenes Arme fielen herab. Schweiß brach ihr aus allen Poren und stand in kalten, eisigen Tropfen auf der weißen Stirne, hinter der wahnsinniger Schrecken und unerhörte Angst hämmerte.

Sie stemmte sich an den Seitenlehnen des Stuhles hoch und hielt sich taumelnd auf den Füßen Vom Sessel nach dem Tisch von dort den Heizkörper entlang und die Wand hinuntertastend, erreichte sie die Türe Der Korridor lag im matten Lichte des milchglasfarbenen Beleuchtungskörpers.

Es waren nur fünf Schritte von ihrer zu jener anderen Türe hinüber. Aber das Herz tobte, als ob es seit Stunden gehetzt und durch alle Not der Schrecken gegangen wäre. Ihr Knöchel klopfte leicht gegen die gelbweiße Füllung Noch ehe der Schritt, der drinnen hörbar wurde, näherkam, hatten ihre zitternden Finger bereits geöffnet.

„Sie haben sich in der Nummer geirrt," sagte eine Männerstimme ungehalten.

Dann hinter dieser Stimme ein Aufschrei: „Mama!" — Graf Donnerswoda fühlte sich zur Seite gerissen Zwei Arme umfaßten Helene, die sich mit letzter Kraft aufrecht zu halten suchte „Mama! — Hylmar — um Gotteswillen, hilf mir doch!"

Das farblose Gesicht des Grafen erwachte aus seiner Betäubung. Leben kam in seinen schreckgelähmten Körper Er rollte einen Stuhl herbei und sah Helia neben der halb ohnmächtigen Frau in die Knie gleiten Ihr blonder Kopf lag gegen die Brust der Mutter deren Hände sie mit Küssen bedeckte Dazwischen flehte ihr Mund in angstvoll heiserer Bitte: „Mama! — Liebe, liebe Mama!"

(Fortsetzung folgt)

Laurahütte u. Umgebung

Mariä Lichtmeß

Mariä Lichtmeß, das erste Fest der Mutter Gottes im Jahre, ist wieder da. Vor dem geistigen Auge steigt das Bild des Tempels zu Jerusalem auf. Unter der Schar der drängenden Beter ein Kind und ein Greis. Nächste Vergangenheit und nächste Zukunft stehen einander gegenüber: Der Mann, dem die Verheißung ward und das „Licht, zu erleuchten die Heiden“. Freude durchzieht das Greisenherz Simeons; nun kann es aufhören zu schlagen, denn der Herr ist da.

Verfallen ist heute des Tempels Pracht; nur ein kümmerlicher Mauerrest zeugt vom vergangenen Glanze. Der alte Simeon stieg längst ins Grab, das „Licht“ aber trat seinen Siegeszug an über die Erde. —

Auch in der Natur stehen sich zwei Zeiten gegenüber. Gilt doch Mariä Lichtmeß auch als Winterscheide. Die Tage werden länger, die Dunkelheit entweicht. Mag auch der Frost an manchen Tagen noch empfindlich werden, die Sonne steht doch schon hoch genug, um den Sieg des Frühlings zu verbürgen. Der scheidende Winter ließ die große Kälte zwar vermissen, so daß gar manches Herz, das unter allzu dünner Winterkleidung schlägt, es ihm danken mag, dennoch sehnen wir uns dem Frühling entgegen.

Um Mariä Lichtmeß herum erwacht die Vogelwelt zu neuem Gesange. Die Luft erfüllt sich mit Liedern, die das Brausen des Windes übertönen. Wer wollte widerstehen, wenn aus der Brust der Vöglein das erste Frühlingslied so ahnungsvoll erklingt?

---

o. **Apothekendienst.** Den Apothekendienst am Dienstag, 2. Februar (Mariä Lichtmeß) und den Nachtdienst von Montag bis Sonnabend versieht die Berg- und Hütten-Apotheke.

Die Tegernseer kommen. Soeben erfahren wir von der Deutschen Theatergemeinde, daß sich die in Oberschlesien äußerst beliebten Tegernseer bereits für Ende Februar wieder angemeldet haben. Sie werden wie in den vergangenen Jahren, auch in diesem die oberschlesischen Städte bereisen. Da die Tegernseer diesmal besonders gute Stücke zur Aufführung bringen werden, dürften sie auch diesmal ihre Zugkraft nicht verfehlen. Auch für Siemianowitz sind drei Gastspiele vorgesehen, deren genaue Termine wir noch rechtzeitig bekanntgeben werden. m.

Künstlerische Puppenspiele. Der Deutschen Theatergemeinde ist es gelungen, für den kommenden Freitag, 5. Februar, die künstlerischen Puppenspiele nach Siemianowitz zu verpflichten. Wir machen hierdurch die Eltern und Erziehungsberechtigten auf dieses Ereignis aufmerksam und bitten, ihre Kinder dieser Aufführung zuführen zu wollen. Eine schönere Faschingsfreude kann den Kindern wahrhaftig nicht geboten werden. Zur Aufführung gelangen vollkommen neue Stücke. Der Vorverkauf der Billetts beginnt am Mittwoch, 3. Februar, in der Geschäftsstelle der „Kattowitzer und Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung, ul. Bytomska 2.

o. **Auszahlung von Unterstützungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat Januar an die Invaliden und Witwen der Arbeiter-Pensionskasse der Laurahütte erfolgt am 5. Februar, in der Zeit von 8—12 Uhr vorm. in den Räumen der Krankenkasse der Hüttenverwaltung.

Unter den Rädern der Straßenbahn. Auf der Strecke Siemianowitz—Hohenlohehütte geriet auf bisher nicht geklärte Weise der 50jährige H. Kolorz aus Hohenlohehütte unter die Räder der Straßenbahn. Der Bedauernswerte ist mittels Krankenauto ins Lazarett geschafft worden. m.

o. **Mißglückter Einbruch.** In der Nacht zum vergangenen Sonnabend versuchten unbekannte Täter in die Restauration Oczko, auf der Barbarastraße in Siemianowitz einzubrechen. Durch die Wachsamkeit des Wirtes wurden die Einbrecher jedoch verscheucht und flüchteten unerkannt.

Zwei schwere Diebstähle aufgeklärt. Vor nicht langer Zeit Zeit berichteten wir über zwei schwere nächtliche Einbrüche in die Schlosserei von Stuchlik, sowie in das Gemischtwarengeschäft Ofenhändler in Siemianowitz. Der Polizei ist es gelungen 3 Personen und zwar Nowak Leo, Jarzewski Karl und Kaniq Josef aus Siemianowitz festzunehmen, die verdächtigt werden, die vorgenannten Einbrüche verübt zu haben. Bei allen drei sind Haussuchungen vorgenommen worden, die große Mengen der gestohlenen Waren ans Tageslicht brachten. Die Einbrecher wurden in das Gerichtsgefängnis Kattowitz überführt. m.

Aus der Diebeszunft. In die Wohnung des auf der ul. Smiclowskiego 34 wohnhaften Hornig Paul sind am 28. Januar unbekannte Täter eingebrochen und haben aus dieser, da sie sonst weiter nichts vorfanden, 4 Kilo Bettfedern entwendet. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurde einer gewissen Frau B. M. aus Siemianowitz 47 Zloty gestohlen. — Aus einem unverschlossenen Stall sind dem Pensionär J. M. von der ul. Florjana mehrere Hühner gestohlen worden. — Weiter werden Klagen über dauernde Kellereinbrüche laut. Vielleicht ist es ein und dieselbe Einbrecherbande, die Siemianowitz unsicher macht. m.

o. **Ein Freiballon in Siemianowitz niedergegangen.** Am vergangenen Sonnabend ist auf den Feldern hinter der Richterschachtanlage ein größerer Freiballon gelandet. Der Ballon, der für Personenbeförderung zu klein war, hatte einen Korb, der Flugblätter enthielt. Polizeilicherseits wird angenommen, daß der Ballon aus Deutschland stammt, da auf dem Ballon ein eisernes Kreuz aufgemalt war. Näheres über die Herkunft des Ballons ist noch nicht bekannt. Die Ballonhülle, Korb und Inhalt wurden nach der Polizeidirektion Kattowitz geschafft.

40stündiges Gebet in der St. Antoniuskirche. Die St. Antoniusparochie begeht an den Tagen Sonntag, Montag und Dienstag die Feier des 40stündigen Gebetes. Am Montag nachm. sind die Betstunden wie folgt angesetzt worden: 2—3 Uhr 3. Orden, 3—4 Mütter-, Rosenkranz- und Missionsverein, 5—6 Jungmänner- und Jugendverein, Agnesverein, Cäcilienchor, Verein der weibl. kaufm. Angestellten, Marian. Kongregation. 6—7 Segensandacht mit Predigt. — Dienstag: 2—3 Uhr 3. Orden, 3—4 Mütter-, Missions- und Rosenkranzverein, 4—5 St. Agnesverein, Cäcilienchor, Verein der weibl. kaufmännischen Angestellten, Jugend- und Jungmännerverein und Marianische Kongregation. m.

o. **Standesamtsnachrichten.** In der Zeit vom 23. bis 31. Januar sind auf dem hiesigen Standesamt 11 Geburten angemeldet worden (6 Knaben und 5 Mädchen). Gestorben sind 8 Personen und zwar: Helene Mzyk, Elisabeth Gasch, Julie Bartosch, Josef Dylla, Johann Schikora, Erich Wawrzyniak, Johann Raczynski und Wilhelmine Krejci.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

„07“ unterliegt gegen „Diana“ — Iskra's knapper Sieg in Eichenau — Handballwettspiele — Sport am Feiertag

Fußball.

K. S. 07 Laurahütte — K. S. Diana Kattowitz 1:4 (1:2).

Nach längerer Ruhepause trat der K. S. 07 abermals vor die Oeffentlichkeit und verpflichtete für den gestrigen Sonntag die stark aufgekommene Dianaelf aus Kattowitz. Die Kattowitzer stellten eine Mannschaft ins Feld, die äußerst flott und ehrgeizig von der ersten bis zur letzten Minute spielte. Bei 07 vermißte man einige alte Gesichter. Wann werden die 07ner endlich wieder einmal eine komplette Mannschaft ins Feld stellen? Dem Spielverlauf nach erscheint der Sieg der Kattowitzer doch ein wenig zu hoch. Bis zur Halbzeit führte Diana mit 2:1. Nach Seitenwechsel zeigten die 07ner eine kleine Müdigkeit, die bald zu eine Katastrophe wurde. Zwei weitere Tore der Kattowitzer konnten die 07ner nicht verhindern, so daß am Schluß des Spieles das Resultat 4:1 für Diana lautete.

Abermals einen schönen Erfolg errang die Reservemannschaft des K. S. 07, die die gleiche von Diana mit 5:0 schlug.

K. S. Iskra Laurahütte — K. S. 22 Eichenau 2:0 (2:0).

Zu diesem Spiel trat der K. S. Iskra in einer weit besseren Aufstellung wie das letzte Mal an. Obwohl sich die Eichenauer auf eigenem Boden spielend, sehr gut verteidigten, konnten sie die Niederlage nicht verhindern. Das Spiel selbst stand besonders in der zweiten Spielhälfte auf einem hohen Niveau.

Vor dem Spiel trafen sich die Reserven beider Vereine miteinander. Hier unterlag die Laurahütter Mannschaft mit 1:3.

Wegen des Feiertags erscheint unsere nächste Nummer am Donnerstag, dem 4. Februar 1932.

K. S. Bogutschütz 20 — K. S. Slonsk Laurahütte 2:1.

Wenn auch nur knapp so mußte doch der hiesige K. S. Slonsk in Bogutschütz spielend, den Sieg dem K. S. 20 überlassen. Das Spiel zeitigte wunderschöne Momente und befriedigte die verhaltnismäßig zahlreichen Zuschauer vollauf.

Handball.

Evangelischer Jugendbund — R. K. S. Domb 9:0 (1:0).

Ein anständiges „Päckchen“ verschrieb der Laurahütter Ortsmeister dem Arbeiter-Sportverein Domb, der am Sonntag in Laurahütte startete. Insgesamt 9 Tore mußte sich der Domber Tormann aufbrummen lassen. Schiedsrichter Soboscyk zufriedenstellend.

V. d. K. Laurahütte — D. H. V. Kattowitz 2:3.

Mit 10 Mann spielend mußte sich die Handballmannschaft des V. d. K. von den gut spielenden Handlungsgehilfen eine knappe Niederlage gefallen lassen.

Eishocken.

Beuthen 09 — Hockeyklub Laurahütte.

Noch in letzter Stunde hat Beuthen 09 diesen Kampf abgeblasen, so daß die Laurahütter am Sonntag trotz günstiger Witterung ohne Gegner blieben. Es wäre sehr angebracht, wenn der Verband gegen solche „Mätzchen“ energisch einschreiten würde.

Sport am Fest Maria Lichtmeß.

Fußball.

Ortsrivalentreffen: K. S. 07 — K. S. Iskra Laurahütte.

Nach langer Unterbrechung treffen sich wieder einmal die beiden Ortsrivalen 07 und Iskra auf dem 07-Platz. Hoffentlich ist ein umsichtiger Schiedsrichter zur Stelle, damit das Spiel nicht ausartet. Beginn nachmittags 2 Uhr. Um 12,30 Uhr spielen die Reserven miteinander. Vorher steigt ein Jugendspiel.

K. S. Kosciuszko Schoppinitz — K. S. Slonsk Laurahütte.

Mit 3 Mannschaften gastiert am morgigen Feiertag der K. S. Kosciuszko auf dem Slonskplatz, wo er mit dem Platzbesitzer Freundschaftsspiele austragen wird. Nachstehend die Spielzeiten: 1. Mannschaft: 2 Uhr nachmittags, Reserven: 12,30 Uhr, Jugendmannschaften 11,30 Uhr.

Eishocken.

Laurahütter Hockeyklub — Bielitz und Zywiec.

Für den morgigen Feiertag hat sich der Laurahütter Hockeyklub vieles vorgenommen. Er trägt in Bielitz und Zywiec gegen die dortigen Vereine zwei Eishockeyspiele aus. Am vormittag gastiert er in Bielitz, wo er gegen den „Bielitz-Bialaer Schlittschuhklub“ antritt; am Nachmittag ist der „Zywiecer Eishockeyverein“ Gegner der hiesigen Eishockeyisten. Wir wünschen guten Erfolg.

Handball.

Freier Sportverein Laurahütte — V. d. K. Laurahütte.

Auf dem Iskraplatz steigt morgen ein Handball-Freundschaftswettspiel zwischen dem „Freien Sportverein“ und der Handballmannschaft des Verbandes deutscher Katholiken. Spielbeginn 11 Uhr vormittags. Um 10 Uhr vormittags begegnen sich die zweiten Mannschaften.

Auf zum Boxer-Ball.

Am heutigen Montag, den 1. Februar, veranstaltet der Amateurboxklub Laurahütte im Prochotaschen Etablissement, ulica Halera (früher Exner) das erste Faschingsvergnügen. Die Vereinsleitung hat alles getan, um die Gäste angenehm unterhalten zu können. Konzertieren wird das bekannte Orchester des Kaffee „Warszawska“. Freunde und Gönner des Vereins sind zu diesem Karnevals-Vergnügen herzlichst eingeladen. Beginn abends 8 Uhr. m.

Abg. Rosumek kritisiert die Steuerpolitik. In der letzten Sitzung der Haushaltskommission in Warschau ergriff Abg. Rosumek das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er eingehend die Methode der oberschlesischen Steuerbehörden kritisierte. Er verlangte eine beschleunigte Durchführung der Steuerreform. Abg. Rosumek gibt zu, daß die Wirtschaftskrise es notwendig macht, neue Einnahmequellen für den Staat zu suchen, aber abgesehen davon müßte die alte Industrie- und die Einkommensteuer reformiert werden. Die bisherigen neuen Steuern haben stets zum größten Teil nur noch mehr die verarmte Bevölkerung belastet. Die Schätzungskommissionen arbeiten weiter wie bisher ohne jede Verantwortlichkeit und ruinieren mit derselben Rücksichtslosigkeit Steuerzahler und Unternehmen. Es ist festgestellt worden, daß, besonders in den Westgebieten, ein großer Teil der Bevölkerung der deutschen Minderheit angehört. In die Schätzungskommission dagegen werden keine deutschen Vertreter berufen. Redner verlangt, daß auf dem Gesetzes- oder Verordnungswege ein für allemal festgesetzt wird, daß in Ortschaften mit gemischter Bevölkerung auch Vertreter der Deutschen zu den Schätzungskommissionen gehören. Häufig sind auch Klagen, daß ordnungsmäßig geführte und von gerichtlich vereidigten Bücherrevisoren, geprüfte Handelsbücher nicht als Grundlage für die Steuerveranlagung anerkannt werden. Sehr erwünscht wäre es, wenn alle Steuern grundsätzlich auf gleiche Monatsraten über das ganze Jahr verteilt würden. Augenblicklich entfallen die hauptsächlichsten Steuertermine für März und November, so daß die Steuerpflichtigen in diesen Monaten mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Weiter rügte Abg. Rosumek die viel zu langsame Arbeit der Berufskommissionen. In den meisten Fällen erhalten die Reklamierenden ihre Entscheidungen nach Ablauf der gesetzlichen Frist. Auch kommt es vor, daß Steuern zweimal verlangt werden. Anhand Unterlagen unterbreitete Abg. Rosumek dem Minister einige der krassesten Fälle und bat um umgehende Abhilfe. m.

Vokal- und Instrumental-Konzert in Siemianowitz. Eine angenehme Ueberraschung bot das Konzert des Cäcilienvereins St. Antonius, das in der Aula der Deutschen Höheren Privatschule stattfand. Wie beliebt solche Konzerte beim Publikum sind, bewies abermals der zahlreiche Besuch. Der Saal war vollkommen ausverkauft. Als Gäste nahmen nebst anderen auch ein Vertreter des deutschen Generalkonsulats Kattowitz, sowie Hochw. Pfarrer Scholz teil. Die gebotenen Leistungen übertrafen bei weitem die Erwartungen. Es war ein wirklich genußreicher Abend, auf den man schon lange sehnsüchtig gewartet hat. Als Solisten wirkten mit Dora Wagner (Harfe) vom Landestheater Beuthen, Paul Hente (Flöte) Kattowitz, sowie die Siemianowitzer Zukunft, Erich Jarczyk (Violine). Eingeleitet wurde der Abend durch Vorträge eines gemischten Chores. Dieser brachte vier Lieder, und zwar: Ave Maria; Stille die Wellen; Es flog ein Täublein weiße; und Freu dich Erd' und Sternenzelt, zum Vortrag. Andächtige Zuhörer fanden die darauffolgenden vier Lieder für einen kleinen Chor, die zum Teil von Harfe, Flöte, Violine und Klavier begleitet wurden. Besonders das Wiegenliedchen: „Ninnei“ von Paul Mittmann, op. 150 Nr. 1, gefiel am besten, und fand reichen Beifall. Die solistischen Darbietungen standen auf einem hohen Niveau. Dora Wagner spielte den Konzertwalzer von Wunderlich. Dank ihrer geschmeidigen Fingerfertigkeit gelang es ihr, dieses Werk meisterhaft zum Vortrag zu bringen. Jarczyk (Violine) stellte sich den Siemianowitzern zum ersten Male öffentlich vor. Schon mit dem Walzer Menuett von W. A. Mozart Violine und Harfe) zog der kommende Künstler die Zuhörer in seinen Bann. Den Höhepunkt bot das Grand-Konzert Nr. 4 in d-moll (Violine und Klavier), das uns in unvergleichlicher Schönheit dargeboten wurde. Ein Männerchor sang mehrere Volkslieder, die ebenfalls von den dankbaren Zuhörern mit großem Applaus aufgenommen wurden. Den Schlußteil bildete die Aufführung von „Weltfrühling“, Gedicht von Gustav Kockegey (Walter Moldenbauer) op. 23. Es war ein Hochgenuß diesem großen Werk zuzuhören. Die Mitwirkenden haben wärmsten Dank verdient. Besonderer Dank aber gebührt dem Dirigenten Lubina, der es fertigbrachte, den Siemianowitzern etwas wahrhaft Gutes zu bieten. Mit dem Gefühl, einen schönen Abend verlebt zu haben, verließen die zahlreichen Gäste den Saal. Zum Schluß dankte Hochw. Pfarrer Scholz als Präses, allen die zum Gelingen dieses Konzertabends beigetragen haben, recht herzlich. m.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Laurahütte-Siemianowitz. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken veranstaltet am morgigen Feiertag (Mariä Lichtmeß), abends 6 Uhr im Saale Generlich einen Familienabend, bestehend aus Tanz und div. schönen Ueberraschungen. Nach den Vorbereitungen verspricht der Abend für jung und alt ein recht frohes und heiteres Familienfest zu werden. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Verbandes sind hierzu herzlichst eingeladen und es ist zu hoffen, daß jedermann der Einladung gerne Folge leisten wird. Festbeitrag für Herren 1,50 Zloty, für Damen 1 Zloty.

Generalversammlung. Der katholische Jugend- u. Jungmännerverein „St. Aloisius“ hält am kommenden Freitag, 5. Februar, abends 7.30 Uhr, im Generlischen Saal (Drenda) seine heurige Generalversammlung ab. m.

Im Dienst der Wohltätigkeit. Die „Schützengilde“ Siemianowitz veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 6. Februar d. Js. im Uherschen Saal (Pawera) ihr traditionelles Karnevals-Vergnügen, zu welchem die Bürgerschaft von Siemianowitz herzlichst eingeladen wird. Eintrittspreis: Herren 1 Zloty, Damen 3 Zloty. Der gesamte Reinertrag wird dem Arbeitslosenfonds der Gemeinde überwiesen werden. In Anbetracht des guten Zwecks weisen wir auf diese Veranstaltung empfehlend hin. Einladungskarten sind bei nachstehenden Mitgliedern zu haben: Pawera, Dittko, Jandrys und Mendel. m.

Abstinenzwoche in Siemianowitz. Der Siemianowitzer Abstinenzverein veranstaltet vom 1. bis zum 8. Februar gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke eine Propagandawoche. Von den üblichen Haus- und Straßensammlungen wird er diesmal Abstand nehmen. Am 2. Februar findet im katholischen Vereinshause an der Kreuzkirche eine große Versammlung mit Lichtbildvorführungen statt. Der Reinertrag der Propagandawoche wird zum Bau eines Denkmals verwendet werden. m.

o. **Familienabend der „Liedertafel“.** Am vergangenen Sonnabend, 30. Januar, veranstaltete die „Liedertafel“ im Dudaschen Vereinslokal ihr diesjähriges Faschingsvergnügen, das in einem bescheidenen Rahmen als Familienabend stattfand. Einige Gesangsvorträge ernteten lebhaften Beifall. Bis in die frühen Morgenstunden wurde flott getanzt. Das Fest verlief in allen Teilen überaus gemütlich und harmonisch, wie es bei den „Liedertaflern“ immer der Fall ist.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Straßenbahnbau Siemianowitz — Czeladz. Schon seit Jahren beschäftigt sich die Schlesische Kleinbahn-Gesellschaft mit dem Bau einer Straßenbahnverbindung zwischen Siemianowitz und Czeladz. Im vergangenen Jahre sollten bereits die ersten Arbeiten in Angriff genommen werden, doch unvorhergesehene Schwierigkeiten traten ein, die eine Verschiebung nach sich zogen. Wie verlautet, soll jedoch endgültig zu Beginn des Frühjahrs mit dem Bau begonnen werden. Ob die Siemianowitzer Kaufleute diesen Bauplan gutheißen werden, bezweifeln wir. m.

Die Hausbesitzerbank zieht um. Die Hausbesitzerbank Siemianowitz ist ins eigene Hausgrundstück ul. Bytomska 5 umgezogen. Das Banklokal befindet sich ab 1. Februar im vorgenannten Gebäude. m.

Aus dem Lager der Handwerker. Auch der Handwerkerverein, Siemianowitz lud seine Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu einem Faschingsabend, welcher am Sonnabend abend im Generlichschen Saal vom Stapel ging, ein. Wie nicht anders zu erwarten war, vergnügte sich auch hier alt und jung. Die Vereinsleitung sorgte vornehmlich für Abwechslung. Viel Heiterkeit riefen die Theaterstücke und Duetts hervor. Das Tanzbein wurde bis in die frühen Morgenstunden hinein flott geschwungen. Der Abend wird den Teilnehmenden unvergeßlich bleiben. m

„Kammer"-Lichtspiele. Ab Dienstag bis Donnerstag bringt das Kino „Kammer" ein Zwei-Schlagerprogramm zur Schau: 1. Film: „Scotland Yard" ein Kriminalfilm von unerhörter Spannung. 2. Film: „Ihre Sünde" ein Drama aus dem Leben das überall dankbare Zuschauer fand. Man beachte das heutige Inserat. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 2. Februar.

[illegible] Uhr: für ein Jahrkind der Familie Duschek.

7½ Uhr: für ein Jahrkind Kristine, Marie Szczyrba.

8½ Uhr: auf die Intention des Deutschen Rosenkranzvereins.

10,15 Uhr: auf die Intention des Abstinenzvereins.

Mittwoch, den 3. Februar.

1. hl. Messe für verst. Marie Hentschel und Verwandtschaft.
2. hl. Messe für verst. Eltern Kowalczyk-Philipczyk.
3. hl. Messe für das Brautpaar Kowalczyk-Philipczyk.

10 Uhr: römische Trauung Kuklok-Uher.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 2. Februar.
(Mariä Lichtmeß.)

6 Uhr: auf die Intention der Familie Czernecki und Verwandtschaft Czernecki-Hajda.

7½ Uhr: für verst. Marie Kowollik und Verwandtschaft.

8½ Uhr: auf die Intention des Rosenkranzvereins.

10,15 Uhr: für das Brautpaar Dubil-Kurzeja.

Mittwoch, den 3. Februar.

6 Uhr: für das Brautpaar Bittner-Kandzia.

6½ Uhr: Jahresmesse mit Kondukt für verst. Karoline Strzelczyk.

7,15 Uhr: für das Brautpaar Pradella-Wandzik.

8 Uhr: für das Brautpaar: Bratek-Meißner und für verst. Eltern A. und J. Meißner.

Donnerstag, den 4. Februar.

6 Uhr: Jahresmesse mit Kondukt für verst. F. Skrzipek, Sohn Ignatz und Ehefrau Marie und Martha.

6½ Uhr: auf die Intention der Familie Kopyczok.

7,15 Uhr: Jahresmesse mit Kondukt für verst. Frau Cygannek.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 2. Februar.

7½ Uhr: Jungmädchenbund.

Mittwoch, den 3. Februar.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 4. Februar.

6 Uhr: Abendandacht.

Geisteskranke inmitten Gesunder

Die Szene spielt sich vor der Irrenanstalt in Kochanowka ab: Auf den Steinfließen der Treppe vor dem Eingang liegt ein mit Stricken fest zusammengebundener Mensch, der sich in seinen Banden krampfhaft herumwirft... Die Augen schauen wirr und irre, auf den Lippen weißer Schaum... Das ist ein Irrsinniger, den Verwandte aus dem Dorfe nach der Anstalt gebracht haben, und weil sie in keinem der Abteilungen einen Platz für ihren Kranken finden konnten, ließen sie ihn einfach vor dem Spital liegen...

Ein anderes Beispiel: Vor dem Spital hält eine Droschke, in der zwei gutgekleidete Männer eine junge Frau unter den Armen festhalten. Auch die Frau ist geisteskrank; zu Haus kann sie nicht mehr gehalten werden, denn sie wollte schon zweimal das Haus anzünden. Im Spital ist aber kein Platz mehr, und die Leute müssen weiterfahren, um in einem anderen Spital Platz zu suchen. Aber auch dort gibt es keinen freien Platz, denn alle Spitäler für Geisteskranke sind bei uns katastrophal überfüllt. Hernach aber erfahren wir aus den Zeitungen, daß in irgend einem Dorfe oder Städtchen ein Irrsinniger an einer Kette, oder in einem Verschlag, wie ein Stück Vieh festgehalten wird. Neulich wurde auf dieser Grundlage ein scheußliches Verbrechen begangen. Ein Vater ermordete bestialisch seinen geisteskranken Sohn und erklärte hierauf zynisch, daß er keinen anderen Ausgang aus seiner Lage fand, weil er kein Geld zur Heilung des Kranken hat und ihn weiter im Hause nicht halten konnte.

Das Zurücklassen von Geisteskranken vor dem Spital in Kochanowka kann fast täglich beobachtet werden und nicht nur hier, sondern, wie man hört, auch vor anderen Spitälern. Dem sehen Kinder und Erwachsene zu, und die Empörung der Leute hat keine Grenzen. Wenn man die Häuser in so manchen Dörfern sowie Städtchen und Vorstädten genau durchsuchen würde, wieviel tragische Schicksale von Geisteskranken entdeckte man dort. Aerzte für Geisteskrankheiten meinen, daß solche düstere Fälle zu Tausenden notiert werden könnten. Wie oft sind wir leider Zeugen einer gedankenlosen Quälerei der Geisteskranken durch Kinder und auch Erwachsene. Die Kranken wandern durch die Straßen ohne jegliche Obhut und sind verschiedenen Ausfällen unvernünftiger Menschen ausgesetzt, ja, sie bedrohen sogar oft die öffentliche Sicherheit. Das Gesundheitsdepartement des Innenministeriums hat neulich den Bau von neuen Anstalten für Geisteskranke unternommen. Aber all das, was in dieser Hinsicht getan wird, ist nicht ausreichend, um genügenden Schutz für die Geisteskranken zu bieten, von denen die meisten in vollständiger Vernachlässigung zurückbleiben.

Diese Angelegenheit ist von sehr großer Wichtigkeit und fordert eine energische Lösung.

In Belgien z. B. befindet sich eine Stadt, welche im ganzen ein Sanatorium für Geisteskranke darstellt. Dort nehmen gesunde Familien, die zur Pflege Geisteskranker entsprechend vorbereitet sind, ruhige Kranke auf und bieten ihnen die bestmöglichen Daseinsverhältnisse.

Auch in Thüringen ist ein Dorf für Geisteskranke, wo diese Unglücklichen völlig frei, aber unter einer äußerst diskreten u. für einen Uneingeweihten kaum [illegible]lichen Aufsicht der Aerzte und Wärter leben und sich recht wohl fühlen.

Das Verbleiben eines Wahnsinnigen im Hause, oder eines solchen Geisteskranken, bei dem ein Wahnsinnsanfall möglich ist, ist absolut unzulässig, denn das ist eine Quelle großen Unglücks, einer ständigen Drangsal und oftmals grausamen Verbrechens.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das Plebiszit für oder gegen den Streik

Die beiden Betriebsrätekongresse, die gestern abgehalten wurden, haben Beschlüsse gefaßt, nach denen die Entscheidung über den Streik in die Hände der Arbeiter gelegt wurde. Im allgemeinen ist die Streikstimmung stark zurückgegangen. Die großen Kohlenvorräte auf den Halden geben den Arbeitgebern die Möglichkeit durchzuhalten, auch haben die Eisenbahner ihre Unterstützung nicht zugesagt.

Königshütte und Umgebung

Ein Aufbewahrungsschuppen abgebrannt. In der Sonnabendnacht geriet ein Schuppen, zum Aufbewahren von Werkzeug der Firma Gorzawski in der Nähe des Stadions, der dort, in Verbindung mit den an dieser Stelle ausgeführten Wasserleitungsarbeiten erbaut worden ist, in Brand. Der Nachtwächter hatte einen eisernen Ofen angeheizt und sich für einige Zeit entfernt. Indessen fiel glühende Kohle heraus, wodurch ein Teerbehälter Feuer fing und in kurzer Zeit der ganze Schuppen in Flammen stand. Die erschienene Feuerwehr konnte nicht mehr viel retten, so daß der ganze Holzschuppen vernichtet wurde.

Tarnowitz und Umgebung

10 000 Zloty Brandschaden.

Infolge Schornsteindefekt brach auf dem Bodenraum der Gertrud Matowski in Alt-Tarnowitz Feuer aus. Durch das Feuer wurde das Wohnhausdach, ferner Stroh- und Heuvorräte im Werte von rund 10 000 Zloty vernichtet. Nach den polizeilichen Feststellungen soll die Geschädigte bei einer Feuerversicherungsgesellschaft mit 19 000 Zloty versichert werden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Dienstag. 10,25: Morgenfeier. 12,15: Symphoniekonzert. 16,20 Schallplatten. 17,45: Volkstümliches Symphoniekonzert. 19: Violinkonzert. 22: Klavierkonzert. 23: Leichtes Konzert und Tanzmusik.

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,05: Schallplatten. 16,55: Englisch. 16,35: Italienische Musik. 21,20: Unterhaltungskonzert. 22,40: Schallplatten.

Warschau — Welle 1411,8

Dienstag. 10,15: Gottesdienst. 12,15: Symphoniekonzert. 14,30: Vorträge. 15,55: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,45: Volkstümliches Symphoniekonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,50: Vortrag. 22,10: Klavierkonzert. 23: Tanzmusik.

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,55: Englisch. 17,10: Vortrag. 17,35: Italienische Musik. 18,50: Vorträge. 20,15: Orchesterkonzert. 21: Vortrag. 21,25: Kammermusik. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Dienstag, 2. Februar. 9,10: Schulfunk. 10,30: Einweihung des Erzbischöflichen Konvikts in Gleiwitz. 12: Für den Landwirt. 16: Kinderfunk. 16,25: Unterhaltungskonzert. 17,40: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 18: Wetter; anschl.: Die Schlesischen Monatshefte im Februar. 18,10: Stunde der werktätigen Frau. 18,35: Das Berufsproblem der weiblichen Jugend. 19: Volksmusik. **19.45: Das wird Sie interessieren!** 20: Franz Lehar-Abend. 21,30: Abendberichte. 21,40: Schalldokumente. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schwimmsport. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Mittwoch, 3. Februar. 10,15: Schulfunk. 11,50: Für den Landwirt. 16: Elternstunde. 16,30: Erlebnisse auf Spielfahrt. 16,50: Kleine Violinmusik. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,30: Allerlei Heiteres. 18: Probleme der Arbeiterbildung. 18,20: Grenzland — Arbeitsbeschaffung. 18,40: Wetter; anschl.: Abendkonzert. 19,40: Berufsmöglichkeiten in der Montanindustrie. 20: Aus Köln: Karneval. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23: Heitere Kleinigkeiten. 23.15: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters

Andreas Bernatzki

fühlen wir uns veranlaßt, für die herzliche Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden allen herzlichst zu danken.

Insbesonderen Dank Hochw. Kaplan Skudrzik für die herzergreifenden Worte am Grabe, dem Cäcilienverein an der Kreuzkirche, dem Hausbesitzerverein, sowie den Mietern des Hauses für das letzte Geleit.

Siemianowice, im Januar 1932

Die trauernden Hinterbliebenen.